

Peter Dresler

Was die Glauchauer bewegt –
Aus meinem Tagebuch

**28.05.2008 Zum Brief von Ulrich Behrendt- siehe Freie Presse vom 28.05.2008- zur
Geschichte meiner Person und der heutigen Zusammenarbeit mit den Parteien und
Fraktionen:**

Ein besonderes Problemfeld meiner Kandidatur ist die Zusammenarbeit mit den Parteien und Fraktionen aus zwei Gründen:

1. Ich war 1989 als Mitglied der SED Bürgermeister der Stadt Glauchau geworden.
2. Ich habe im Herbst 1989 zwei Mitarbeiter der Kreisdienststelle für MfS im Rathaus einstellen lassen.

Diese Thematik hat in den Jahren seit 1990 stets eine Rolle bei den vielen Gesprächen mit den Vertretern der neuen Demokratie gespielt. Heute ist ein Stand erreicht, der eine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit mir bietet.

Es ist nur normal, dass meine Kandidatur diesbezügliche Fragen auch bei den Bürgern aufwirft, Fragen, die sie auch an die Parteien haben.

1. Eine demokratische Wahl und wie ich aus dem Rathaus verschwand

Im Verlaufe der Wende bin ich aus der SED/PDS ausgetreten und habe meine Arbeit als parteiloser Bürgermeister bis zur Neuwahl Mai 1990 fortgesetzt.

Aufgrund einer fehlenden Kommunalverfassung fand keine Direktwahl des Bürgermeisters statt, sondern die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung.

Glauchau war in zwei Wahlkreise aufgeteilt, als Einzelkandidat konnte ich nur in einem Wahlkreis antreten und tat dies in der Oberstadt.

Das **Wahlergebnis** sah wie folgt aus:

Wahlberechtigte	20.987	
Wähler	15.032	
Wahlbeteiligung	71,63 %	
Gültige Stimmzettel	14437	
Ungültige Stimmzettel	595	
Anzahl der Stimmen pro Liste		
BFD . die Liberalen	1.978	4,63 %
CDU	16.908	39,58 %
CSU	170	0,40 %
DFD	676	1,58 %
DSU	5.257	12,30 %
Neues Forum	4.806	11,25 %
PDS	3.091	7,24 %
SPD	6.189	14,48 %
Volkssolidarität	417	0,98 %
Einzelvorschlag Dr. P. Dresler	3.223	7,5 %

Die neue **Stadtverordnetenversammlung** setzte sich wie folgt zusammen:

BFD – die Liberalen	1 Mandat	3,44 %
CDU	12	41,37 %
CSU	0	0,00 %
DFD	1	3,44 %
DSU	4	13,79 %
Neues Forum	3	10,34 %
PDS	2	6,89 %
SPD	4	13,79 %
Volkssolidarität	0	0,00 %
Einzelvorschlag Dr. P. Dresler	2	6,89 %

Da ich nur ein Mandat ausüben konnte, bestand die Stadtverordnetenversammlung statt aus 29 Mitgliedern, nur aus 28.

Dieses Gremium wählte den neuen Bürgermeister, der nicht gleichzeitig selbst gewählter Abgeordneter sein musste.

Aus meiner Sicht ein wesentlicher Grund, warum ich für die neuen politischen Kräfte nicht wählbar war, war die von mir während meiner Amtszeit veranlasste Einstellung der beiden eingangs genannten Personen.

Die Entscheidung des Stadtrates war für mich absolut akzeptabel.

Aus meiner Sicht hat sich das alles nicht negativ auf die Zusammenarbeit in der neuen Stadtverordnetenversammlung von 1990 bis 1994 ausgewirkt.

2. Wie ich das Vertrauen verspielt hatte:

Ja, ich habe die Einstellung zweier Mitarbeiter der Kreisdienststelle für MfS veranlasst. Es war eine aus der Situation entstandene Entscheidung. Sie war, aus heutiger Sicht, menschlich und moralisch falsch. Es wurden dadurch Menschen in ihrem Befinden verletzt. Ich habe mich bei den Betroffenen entschuldigt.

Der Vorgang selbst ist nicht mehr korrigierbar.

Auch wenn der Vorgang selbst rechtlich in Ordnung war, ich hatte an dieser Stelle die Übersicht verloren.

Es war im Übrigen nicht die einzige Einstellung, die ich veranlasst hatte.

Nach der ersten Demonstration, die auf dem Marktplatz endete, hielt ich noch mit anderen Teilnehmern „Feuerwache“ und wir löschten als Letzte gemeinsam die Kerzen.

Ein Kirchen – Aktivist sprach mich an. Er wurde mit seiner Familie durch den Staat ob seines Engagements benachteiligt, arbeitete nur Stundenweise und hatte Schwierigkeiten, für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen.

Wir suchten in der Stadt dringend Mitarbeiter und er wurde umgehend bei uns eingestellt. Das war die erste, von mir veranlasste Einstellung.